

Datum: 04. März 2013

Bitburger Flugplatz soll für einen Euro verkauft werden

Katharina Hammermann

Die Flugplatz Bitburg GmbH hat ihren Hauptgesellschafter Frank Lamparski nach Informationen des Volksfreunds vor die Türe gesetzt, weil er ihr Geld schuldig geblieben ist. Damit findet sein Traum vom 400 Millionen Euro teuren Bitburg-Airport ein Ende. Nun soll der Bitburger Flugplatz für einen symbolischen Preis von einem Euro verkauft werden.



Flughafen Bitburg.

Foto: H. Tittel/Archiv

Der lang gehegte Plan, den Bitburger Flugplatz mit 400 Millionen Euro in ein internationales Luftdrehkreuz zu verwandeln, gilt zwar schon seit Ostern 2012 als gescheitert. Denn da endete die Frist, bis zu der das Startkapital hätte vorliegen müssen. Doch war Frank Lamparski, der diesen Plan umsetzen wollte, trotzdem nach wie vor auf der Suche nach Geldgebern und auch nach wie vor Gesellschafter der Flugplatz GmbH.

Das hat sich nun geändert. Michael Billen (CDU), Aufsichtsratsvorsitzender der Flugplatz GmbH, hat den Kreistag Bitburg-Prüm am Montag in nicht-öffentlicher Sitzung darüber informiert, dass der Luxemburger kein Gesellschafter der GmbH mehr ist. Seine Anteile (rund 40 Prozent) sollen ihm vom Aufsichtsrat entzogen worden sein, weil er seinen Teil der jährlichen Verluste der GmbH nicht gezahlt hatte. 40.000 Euro scheinen für das Jahr 2011 noch ausstehen. Auch die Zahlungen für 2012 sind noch offen. Billen selbst will sich mit Verweis auf das Geschäftsgeheimnis der GmbH nicht zu Einzelheiten äußern.

Auch wie es nach der langen Hängepartie für die GmbH und den Flugplatz weitergeht, ist bereits besprochen worden. Demnach gibt es eine Gruppe von neun Unternehmern aus der Eifel, die Interesse hat, die gesamte GmbH für einen Euro zu kaufen, das Minus aus dem Jahr 2012 in Höhe von 185.000 Euro zu übernehmen und den Sportflugbetrieb auf eigene Rechnung fortzuführen. Der Kauf soll rückwirkend zum 1. Januar 2013 über die Bühne gehen. „Das ist unter der gegebenen Marktsituation die optimale Lösung“, sagte Billen.

So bliebe es möglich, das Gelände doch noch zu einem Airport auszubauen – sollte jemand dafür Geld investieren wollen.

Stadt und Kreis müssen dem geplanten Verkauf zustimmen. Dass die Idee nicht nur Freunde findet, steht schon fest. Ist sie doch unvereinbar mit dem Ziel, das Fluggelände in einen Park für erneuerbare Energien zu verwandeln. Ein Ziel, das nicht nur die Landesregierung, sondern auch verschiedene Politiker verfolgen. Da die nächste Kündigungsfrist für die GmbH-Anteile am 30. Juni ausläuft, ist relativ rasch mit einer Entscheidung zu rechnen.

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten